Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 2

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verewigten unter seinen langjährigen vertrauten Mitarbeitern und Untergebenen auch schwer vermissen werden, so bleibt uns doch der gute Geist erhalten, der von Caspar Honegger und seinen Nachfolgern auf das weltbekannte Etablissement übergegangen ist. Möge er traditionell fortleben und die Maschinenfabrik Rüti durch alle Zeiten hindurch mit an der Spitze der Technik des Webstuhlbaues und der sozialen Wohlfahrt für die Arbeiter vorwärts marschieren. F. K.

Zoll- und Handelsberichte

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten in den Jahren 1910 und 1911:

	1911	1910
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 6,018,985	Fr. 6,839,506
Seidenbänder	„ 2,231,436	„ 2,356,962
Beuteltuch	„ 1,181,141	„ 1,295,982
Floretseide	„ 5,844,904	„ 6,574,117
Kunstseide	„ 637,253	„ 538,832
Baumwollgarne	„ 1,339,436	„ 1,248,322
Baumwoll- und Wollgewebe	„ 2,402,839	„ 2,516,835
Strickwaren	„ 1,581,840	„ 2,258,672
Stickereien	„ 71,706,598	„ 75,105,836

Die Ausfuhr von Seidengeweben, die im Jahr 1909 immerhin noch den Betrag von 12,3 Millionen Fr. erreicht hatte, ist 1911 neuerdings um fast 12 Prozent zurückgegangen und die Vereinigten Staaten, die noch vor wenigen Jahren bis 20 Prozent der Erzeugung der schweizerischen Seidenstoffweberei aufnahmen, kommen heute nur noch für etwa 5 Prozent unserer Erzeugung und Ausfuhr in Frage. In ähnlicher Weise hat die Ausfuhr von Seidenbändern aus Basel abgenommen: der Ausfall gegenüber 1909 beträgt auch hier fast 50 Prozent.

Der Rückschlag in der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten darf nicht allein dem Zolltarif zugeschrieben werden. Es ist bekannt, daß die nordamerikanische Seidenweberei ihre Leistungsfähigkeit auch in technischer Beziehung in den letzten Jahren erheblich gesteigert hat, daß sie aber selbst unter den gleichen ungünstigen Faktoren zu leiden hatte, die auch der europäischen Industrie so sehr zugesetzt haben wie denn das Seidenwarengeschäft im allgemeinen in den Vereinigten Staaten im letzten Jahre ebenfalls zu wünschen übrig ließ. Die außerordentlich hohen Zölle versperren aber in guten, wie auch in schlechten Zeiten, den ausländischen Seidenwaren den Weg und nur eine Revision des Tarifs wird einigermaßen Abhülfe schaffen. So gering die Hoffnungen in dieser Beziehung auch sind, so ist doch die Tatsache, daß Präsident Taft vor einigen Tagen dem Kongreß den Bericht der Tarifkommission über die Woll-Kategorie zugestellt und sich dabei im Sinne einer Ermäßigung der Zölle ausgesprochen hat, als Beweis für ein Nachlassen der hochschutzzöllnerischen Stimmung bezeichnend.

Verkehr in Seidenwaren in England in den Jahren 1910 und 1911 (in Tausend Pfund Sterling):

	Einfuhr		Wieder-Ausfuhr		Engl. Ausfuhr	
	1911	1910	1911	1910	1911	1910
Ganzseidene Gewebe	7,146	7,525	498	521	481	447
Halbseidene Gewebe	2,161	1,873	345	324	803	720
Ganzseidene Bänder	1,376	1,350	231	421	18	17
Halbseidene Bänder	1,047	1,157	113	128	14	12
Tüll u. ähnliche Artikel	284	257	189	200	92	140
Andere Seidenwaren	752	746	351	331	443	431
Total	12,766	12,908	1,817	1,925	1,851	1,767

Die Gesamteinfuhr von Seidenwaren ist gegenüber 1910 nur um ein geringes zurückgegangen und sie übertrifft die Ziffer des Jahres 1909 um einige hunderttausend Pfund. Auch die Wiederausfuhr erreicht nicht den Betrag des Jahres 1910, sodaß der Verbrauch ausländischer Seidenwaren im Jahre 1911, mit annähernd 11 Millionen Pfund, anscheinend gleich groß war wie 1910. Die Ausfuhr von Seidenwaren englischer Erzeugung hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht, ohne daß es jedoch gelungen wäre, den Höchstbetrag des Jahres 1907 mit 2 Millionen Pfund zu erreichen.

Die Einfuhr der ganzseidenen Gewebe ist von ca. 188 Millionen Fr. im Jahr 1910 auf rund 179 Millionen Fr. zurückgegangen und es entspricht diese Ziffer ungefähr derjenigen des Jahres 1909. Annähernd im gleichen Verhältnisse dürfte die Einfuhr von Seidengeweben aus Zürich nach England im Jahr 1911 abgenommen haben. Der Anteil der schweizerischen Industrie an der Versorgung des englischen Marktes mit ganzseidenen Geweben wird etwa 25 Prozent betragen; das Verhältnis stellt sich jedoch für Zürich wesentlich günstiger, wenn die Lyoner und Crefelder Spezialartikel (Mousselines, Samt usf.), mit denen die Zürcherwaren kaum konkurrieren, von der Gesamteinfuhrsumme abgezogen werden. Die Basler Bandweberei deckt ungefähr zwei Drittel des Bedarfs an ganzseidenen Bändern.

Einfuhr von Textilwaren nach Serbien. Dem Bericht des schweizerischen Generalkonsulates in Belgrad für das Jahr 1910 ist zu entnehmen, daß nach der serbischen Statistik Baumwollgewebe (vorwiegend Glarnerartikel) für 811,400 Dinars, Seidengewebe für 259,100 Dinars und Wollwaren für 35,200 Dinars aus der Schweiz nach Serbien eingeführt worden sind. Es sind dies, im Verhältnis zu der Gesamteinfuhr (Baumwollgewebe 7,5 Millionen Dinars, Baumwollgarne 7,3 Millionen Dinars, Wollwaren 4,0 Millionen Dinars, Seiden- und Halbseidengewebe 1,2 Millionen Dinars) sehr bescheidene Posten. Das Konsulat bemerkt, daß bei einer regeren Bearbeitung des serbischen Marktes, der Anteil der Schweiz am serbischen Einfuhrhandel ganz wesentlich gesteigert werden könnte. Die Geschäftsverhältnisse auf dem Platze Belgrad hätten sich bedeutend gebessert und die guten alten Häuser, welche die Krisis der letzten Jahre überstanden hätten, wie auch eine Anzahl neue kapitalkräftige Firmen böten alle Gewähr. Unter den Großistenfirmen, die für das Ausland allein in Frage kommen, ist im Jahr kein Falliment zu verzeichnen, dagegen sind neuerdings auch Schweizer Firmen durch betrügerische Agenten zu Schaden gekommen. — Für die Einfuhr von Seidenwaren ist von Interesse, daß für Krawatten ein Zuschlag von 100 % auf den Gewebezoll entrichtet werden muß, so daß z. B. der Zoll für seidene Krawatten auf 30 Fr. per kg zu stehen kommt. Die Einfuhr konfektionierter Ware ist daher fast unmöglich geworden, umsomehr dürften dagegen Krawattenstoffe abgesetzt werden können.

Sozialpolitisches.

Friedensschluss in der Riesen-Textilarbeiteraussperrung im Manchester-Bezirk. Ein vorläufiger Friedensschluß scheint bei der Aussperrung der 160,000 Weber in Aussicht zu stehen, und zwar sollen die Arbeiter die Bedingung des Ausschlusses von nichtorganisierten Arbeitern fallen lassen. Dadurch wird Sir George Askwith die Möglichkeit haben, eine weitere Dauer der Aussperrung zu verhindern und die sofortige Wiederaufnahme der ausgesperrten Arbeiter durchzusetzen. Es würde dann viel Zeit gewonnen werden, und wenn sich das Gerücht bestätigt, daß die Webereien verlangen, die Frage der nichtorganisierten Arbeiter dürfe während der folgenden sechs Monate nicht wieder aufgerollt werden, so wäre gewissermaßen ein längerer Waffenstillstand geschlossen, und während dieser Zeit wird genügend Gelegenheit sein, über die Streitfragen zu diskutieren und Bedingungen festzulegen, die dann weitere Streitigkeiten ausschließen. Wie verlautet, finden diese Vorschläge der Parteivertreter die Billigung der hinter ihnen stehenden Organisation. Hoffentlich führen die jetzt stattfindenden Schlußverhandlungen zur Beendigung der für alle Teile so überaus nachteiligen Arbeiteraussperrung.

Nach letzten Berichten soll die Arbeit am Montag den 21. ds. wieder voll aufgenommen worden sein.

Industrielle Nachrichten

Weltversorgung von Wolle. Ueber die nachweisbare Weltversorgung von Wolle im Verhältnis zu der Bevölkerung gibt die nachstehende Zusammenstellung, die den Angaben der Firma H·

Schwartze & Cie. entnommen ist, Aufschluß. In Berücksichtigung kommt dabei nur die eigentliche industrielle Versorgung von Europa und Nordamerika.

	Gesamtversorgung Millionen kg	Einwohnerzahl Millionen	Verbrauch per Einwohner
1900	917,3	454	kg 2,020
1905	1,018,8	480	„ 2,120
1908	1,039,7	498	„ 2,088
1909	1,174,2	504	„ 2,269
1910	1,153,3	510	„ 2,260

Im Jahr 1910 stellte sich bei einer Gesamtversorgung von 1,153,3 Millionen kg Rohwolle der Anteil Englands am Verbrauch auf 277,7 Millionen kg oder rund 24 Prozent, der Anteil des europäischen Kontinentes auf 644,6 Millionen kg oder rund 56 Prozent und der Anteil Nordamerikas auf 231,0 Millionen kg oder 20 Prozent. Gegenüber 1909 hat eine nicht unwesentliche Verschiebung stattgefunden, indem England und das übrige Europa mehr, die Vereinigten Staaten und Canada dagegen weniger Wolle verarbeitet haben.

Soll ein Vergleich mit der Seide gezogen werden, so ergibt sich, daß der industrielle Seidenverbrauch in Europa und in den Vereinigten Staaten mit rund 25 Millionen kg, um mehr als vierzig Mal kleiner ist, als der Verbrauch an Wolle und daß auf den Einwohner etwa 50 gr. Seide entfallen.

Ausfuhr italienischer Baumwollgarne nach Rußland. Es ist bekannt, in welcher ungünstigen Lage sich die italienische Baumwollindustrie seit längerer Zeit befindet; der italienisch-türkische Krieg hat noch ein Uebriges getan, um den Geschäftsgang speziell in der italienischen Baumwollindustrie ungünstiger zu gestalten, da die Ausfuhr von Garnen nach der Türkei, die ziemlich bedeutend war, vollständig unterbunden ist. Neuerdings haben die italienischen Baumwollspinner, wie es scheint nicht ohne Erfolg, den Versuch gemacht, ihre Garne nach Rußland auszuführen. Im Lodzer Industriebezirk sollen große Posten solcher Gespinste, vornehmlich in feinen Nummern, gekauft und zur Verarbeitung gelangt sein. Jedenfalls handelt es sich mehr um Verlegenheitsgeschäfte.

Exportbestrebungen der russischen Textilindustriellen. Nachdem unlängst von seiten der russischen Textil-Industriellen der Versuch gemacht wurde, ihre Absatzgebiete nach den Balkanstaaten zu erweitern, lenkt jetzt die Moskauer Export-Gesellschaft die Aufmerksamkeit der Textilfabrikanten auf Argentinien. Sie weist darauf hin, daß die argentinische Textil-Industrie vollständig unentwickelt sei, und daß gerade dieses Land eine sehr bedeutende Nachfrage nach Textilerzeugnissen stellt. Im übrigen werden die importierten Waren hoch bezahlt; ganz besonders sei Gelegenheit, Baumwollerzeugnisse nach Argentinien zu exportieren, aber auch leinene, wollene und halbwollene Gewebe kommen für die Ausfuhr nach dort inbetracht. Die russische Exportgesellschaft fordert, um die Ausfuhr nach Argentinien zu ermöglichen, eine Erhöhung der Zollrückvergütung für Baumwollgewebe, die Festsetzung eines Zolles für Tuchwaren, die mehr als ein Pfund wiegen und den Umfang von zwei Quadratarchien übersteigen, ebenso die Festsetzung einer Zollrückvergütung für halbwollene Waren und für Besätze und Kleider.

Textilbörse in Chemnitz. Es herrscht eine feste Stimmung; die Spinner sind für das erste Halbjahr ziemlich ausverkauft; die Beschäftigung ist gut.

Gewebe aus Asbest.

Die Textilindustrie, die auf den Namen der ältesten Industrie der Welt Anspruch erheben kann, hat sich nicht nur die meisten Erzeugnisse der Welt dienstbar gemacht; sondern ist auch in den Schoß der Erde eingedrungen, um Webmaterial zu holen. Tief in den Bergen neben Gold- und Silberadern findet sich bekanntlich der Asbest, der in der gesamten Weberei noch eine große Zukunft hat. In Kanada liegen in der Nähe der Stadt Quebeck weite Gruben, die diesen Bergflachs, wie man das Asbest nennt, in großen Mengen liefern. Es ist sicher, daß sich in Rußland und in anderen Erdteilen noch weit größere Asbestlager befinden, die der Verwertung der Textilindustrie harren. Schon im Altertum war Asbest wohlbekannt. Die alten Griechen, denen dieses Rohmaterial seinen Namen verdankt, sollen aus Asbestfasern Papier gefertigt haben. Ob aber die Weberei das Asbest schon bei den alten Griechen bekannt war, erscheint zweifelhaft. Dagegen ist sicher, daß viele Naturvölker, die Gebirgsgegenden bewohnten, die Spinnfähigkeit des Asbest kannten und anwendeten. Die angesehenen Toten dieser Völker wurden in Stoffe gewickelt, die aus Asbestfasern gewebt waren. Auch bei den amerikanischen Naturvölkern waren Kleidungen aus Asbest bekannt, aber erst der modernen Zeit blieb es vorbehalten, dem wertvollen Stoff eine aussichtsreiche Zukunft anzubahnen.

Die Asbestmasse ist aus mehreren Gründen hervorragend geeignet, als Webstoff Verwendung zu finden. Einmal ist Asbest vollkommen unverbrennbar, ferner ist er ein schlechter Wärmeleiter und schließlich dämpft es ganz außerordentlich die Schallwellen. Der Asbest bildet nun nach erfolgter Lösung aus dem Gebirgsstein Fasern, die durchschnittlich 50 und 60 mm lang sind. Vermöge der modernen Vorbereitungs- und Spinnmaschinen bereitet es, wie Georg Pick in der „Textil-Woche“ ausführt, keine Schwierigkeiten, diese Fasern zu verspinnen und Garn herzustellen. Von solchem Garn hat man bereits sehr schöne Spitzen angefertigt, die durch ihren silberartigen Glanz besonders schön und eigenartig wirken. Ferner hat man Teppiche aus Asbest hergestellt, die man getrost vor den offenen Kamin legen kann, ohne befürchten zu brauchen, daß herausfallende glühende Kohlen oder Holzteilchen den Teppich in Brand setzen. Da sich das Material vorzüglich färbt, läßt sich die Farbe der Asbestteppiche schön herstellen, wie bei guten Wollteppichen. Ein nicht kleiner Vorzug dieser Teppiche besteht ferner darin, daß sie den Schall dämpfen. Ja, man hat bereits heizbare Teppiche aus Asbest angefertigt. In diese Teppiche ist nun ein blanker Kupferdraht eingeschlossen, dessen beide Fäden, wie bei den elektrischen Lampen, mit Stechdrüsen versehen sind, und die an den Stromkreis eines Akumulators angeschlossen werden können. Alle Automobilisten und Luftschiffer dürften diese Erfindung mit besonderer Freude begrüßen, denn der in den Teppich eingeschaltete elektrische Strom erzeugt eine angenehme, vom Boden ausströmende Wärme.

In der Industrie spielen die Bekleidungsstücke aus Asbest eine große Rolle. Alle in Gießereien und Stahlwerken beschäftigten Arbeiter tragen nämlich Schürzen aus Asbeststoff, um den Körper gegen die Strahlungen der Weißglut erfolgreich zu schützen. Ferner setzt die moderne Feuerschutzbestrebung Asbestgewebe an die erste Stelle. Die Feuerwehren fast der ganzen Welt benützen Handlöschtücher, Handschuhe, Helme und Panzer aus Asbest und Asbeststricke bilden einen der wertvollsten Bestandteile des Feuerwehrdienstes. Schließlich sei daran erinnert, daß das große Gebiet der Bühnenkunst Gewebe aus Asbest verwendet, um die Theater vor Feuergefahr wirksam zu schützen. Man vermag aus Asbest sämtliche Kulissen, Hintergründe, Soffitten und Vorhänge herzustellen.

In der neuesten Zeit ist man sogar dazu übergegangen, Asbest farbig zu verweben. Wird nämlich bei den Webereien Asbest mit den in der Kunstseidenindustrie verwendeten Kollodiumfäden zusammen verwebt, so lassen sich ganz besonders schöne Dessins herstellen, die in den späteren fertiggestellten Geweben eigenartig wirken. Man webt zu diesem Zweck in gewöhnlicher Art die beiden Materialien als Kette und Schuß. Nach Fertigstellung passiert dann der Stoff eine Saugmaschine. Die leichte Brennbarkeit des Kollodiumgarnes hat nun zur Folge, daß in dem Stoff schnell und sicher die besonders gemusterten Stellen à jour hervortreten, während der unverbrennbare Asbest jedes gewünschte, spitzenartige Muster bildet.